1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 21.

Sonnabend den 12. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. März. Des Königs Majestät haben den seitherigen Geheimen Regierungs-Rath und Justitiarius Kloß zu Minden zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Regierungs Abtheilung für innere Angelegenheiten ebendaselbst allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Premier-Lieutenant v. Taubadel zum Landrath des Kreises Rosenberg, im Regierungs-Bezirk Oppeln, allergnädigst ernannt.

Der Gen.-Maj. und Command. der 5. Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, ist nach Frankfurt a. d. Oder von hier abgegangen.

Berlin, den 8. März. Des Königs Majestät haben geruhet, Ihren Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Französischen Hofe, Freiherrn v. Werther, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Land-gerichts-Rath Noetel zum Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Ober-Appellationsgericht in Posen zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Schepers zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Paderborn zu ernennen geruhet.

Der bei dem Landgerichte zu Breslau angestellte Justiz-Commissarius Krull, ist in gleicher Eigenschaft an das dortige Stadtgericht versetzt worden.

Posen, den 2. März. Nach heute hier eingegangenen Privatnachrichten hat der neue poln. Obergeneral es für zweckmäßig erachtet, seine gesammten Streitkräfte auf das linke Weichselufer zurückzuziehen und blos ein Corps zur Besetzung Praga's, von dem nur die äußere Häuserlinie weggebrannt seyn soll, auf dem rechten Ufer zurückgelassen. (Bresl. Z.)

Polen.

Warschau, den 27. Februar. Der Kurier vom 27. Februar meldet, daß der General Uminski dem Feinde am 24. d. bei Bialolenka eine große Schlacht geliefert und bedeutende Vortheile über die Russen erkämpft habe. Die polnische Kavallerie wich nicht aus ihrer Stellung. Das Treffen dauerte von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, ohne daß die Polen einen bedeutenden Verlust erlitten. Nachmittags hörte das Feuer auf dem linken Flügel auf. Der General Krukowiecki drängte die Russen in die Grodzieckischen Sümpfe zurück. Nachdem sich beide Generale vereinigt hatten, wurde der Feind in die Wälder zurückgeworfen und dadurch von Praga entfernt. Trotz der 48 Kanonen der Russen wurden die Polen nicht in Verwirrung gebracht. In der besten Ordnung zogen sie sich auf die zweite Position zurück. Alle poln. Truppen schlagen sich mit der ausgezeichnetsten Tapferkeit, be-

sonders zeichneten sich aus: der Major-Quartiermeister Kasperowski, der Major Kiekiernicki und der Unterlieutenant Linowski. — Nach derselben Zeitung wurde, in Folge des Kriegsplans, Praga am 26. Februar absichtlich von den Polen abgebrannt. — Die Russen sollen ihre Positionen nicht verlassen haben. — Nach dem Kurier hat der Feind in der letzten großen Schlacht am 26. d. seine ganze Macht entwickelt und selbst die Reserven ins Gefecht geführt. Seine Stärke belief sich auf 130,000 Mann. Die größten Generale nahmen an der Schlacht Theil, namentlich Diebitsch, Kreutz, Rosen, Pahlen, Schachoffskoi, Nikitin, Witt und Geismar. Die Polen rückten diesem gewaltigen Heere mit unvergleichlichem Muthe entgegen und vollführten Wunder der Tapferkeit. In der Schlacht am 26. erfochten sie einen entscheidenden Sieg in moralischer und strategischer Hinsicht. Auf dem linken Flügel bei Bialolenka soll ein feindliches Corps von 30,000 Mann gänzlich auseinander gesprengt worden seyn. — Die Russen sollen sich vom linken Weichselufer zurückgezogen haben. — Bei den Bewegungen des Feindes am 24. d. M. Nachmittags und am folgenden Tage früh war die bei Zoliborz aufgestellte, und von Warschauern bediente Nationalgarde-Artillerie ein Hauptstützpunkt, deren Wichtigkeit mit jedem Augenblick zunahm. Der Graf Ostrowski, erst kürzlich zum Reichstagsmarschall ernannt, hat, nicht achtend auf diese Ernennung, sich zuallererst erboten, eine Batterie gegen den Feind zu führen, indem er für die Sache unsers Vaterlandes auch durch Handlungen beitragen wolle. (Bresl. Z.)

Warschau, den 28. Febr. Die National-Regierung hat Folgendes publicirt: Das ganze Königreich Polen ist vom heutigen Tage an in den Kriegszustand erklärt. Die Anführung in einer jeden Wojewodschaft wird einem der höheren Offiziere anvertraut werden. Zur Bewerkstelligung desselben gehört alles das, was zu einer vollständigen Bewaffnung in Masse nothwendig ist, und die mit der Leitung der Bewaffnung und Vertheidigung Beauftragten werden alle zweckmäßigen Maaßregeln zur Formirung leicht beweglicher Nationalgarde-Bataillone und Eskadronen, wie auch von Patrouillen, ergreifen. Was die Vertheidigung der Wojewodschaften anbelangt, so werden darüber Befehle vom Generalissimus eingeholt werden. Die Bataillons-Commandeure und alle Unterbefehlshaber stehen unter dem Chef einer jeden Wojewodschaft. In einer jeden Wojewodschaft wird ein Kriesgericht zur unverzüglichen Bestrafung der Uebertretung der Kriegs-Reglements niedergesetzt werden. — Der General Dwernicki meldet offiziell, daß das Corps des Gen. Kreuz einen großen Verlust erlitten habe, zurückgedrängt wurde, und daß die Wojewodschaft Sandomir vom Feinde gesäubert sey. — Gestern kehrten Reisende aus der Umgegend von Zamosc zurück und versicherten, daß sie dort keine Feinde gesehen haben. — Die feindlichen Generale bedauern am meisten ihre Kürassiere und Dragoner, die am meisten gelitten hatten. — Gestern kam wieder eine Abtheilung von Krakauer Kossynieren hier an; Alt und Jung brennt vor Kampfbegierde. (Bresl. Z.)

Warschau, den 1. März. Die heutige Warschauer Zeitung enthält einen als amtlich bezeichneten Armee-Bericht des Divisions-General Uminski an den Generalissimus Fürst Radziwill über den (seinem Resultate nach im Allgemeinen schon bekannten) Kampf, welcher am 24. v. Mts. auf dem linken Flügel der polnischen Armee bei Bialolenka statt fand, und worin der genannte General das 1. Kavallerie-Corps befehligte. — Einen umfassenden Bericht über die Schlacht der beiden Tage, am 24. und 25., haben die hiesigen Blätter noch nicht mitgetheilt. — General Dwernicki hat 3 gefangene russ. Offiziere nach Warschau gesandt. (Bresl. Z.)

Warschau, den 3. März. (Unverbürgliche Nachrichten). Bei Lomna wollten die Russen die Weichsel passiren, unsere Scharfschützen vereitelten aber dieses Vorhaben. — Gestern haben unsere Tirailleurs die hinter Praga stehenden Kosaken weggetrieben. — Der tapfere Divisions-General Krukowiecki ist zum General der Infanterie und zum General-Gouverneur der Stadt Warschau ernannt. Als Vice-Gouverneur ist der Oberst Kaminski aufgefordert. — Am 1. d. M. hielt der neue Oberbefehlshaber Skrzynecki eine allgemeine Heerschau. (Bresl. Z.)

Warschau, den 4. März. Man weiß aus ganz sicheren Quellen, daß der Feind in der Schlacht bei Grochow vor acht Tagen empfindlichen Verlust erlitten hat. Unsere Artillerie war übermäßig thätig und die allgemeine Tapferkeit unserer Truppen soll die Feinde Nachmittags um 2 Uhr zum Rückzuge bewogen haben. Wenn Chlopicki nicht verwundet worden wäre und wenn, wie die Offiziere versichern, auf dem rechten Flügel kein Irrthum im Commando entstanden wäre, so würde der Feind eine vollkommene Niederlage erlitten haben. Das russ. Hauptquartier wurde zurückverlegt, wie man meint, nach Gworlin oder nach Wionzewna. Der Feind konnte noch nicht alle Todten begraben lassen. Die große Menge von Kranken und schwer Verwundeten setzt den Feind in nicht geringe Verlegenheit: denn er hat keine Lazarethe, und die Unglücklichen müssen daher weit fortgeschafft werden. In der Umgegend von Prasnysz bilden sich mit großem Eifer neue Truppencorps, sowohl Kavallerie als Infanterie; der Feind wagt es nicht, sich in diese Gegend zu wenden. — Plater der jüngere, welcher am 19. Paris verließ, kam in wichtigen Angelegenheiten als Gesandter hier an. — Der General Chlopicki wird bald hergestellt seyn, und er meint, daß er in der nächsten Schlacht werde thätig seyn

können. Das 5. neugebildete Ulanen=Regiment hat rühmliche Proben seiner Thätigkeit an den Tagen vom 18., 19. und 25. Februar an den Tag gelegt. Der Schöpfer dieses Regiments, Constant Zamoyski, dient in demselben als gemeiner Soldat, kämpfte in diesen Tagen mit, ward vom Generalissimus zum Capitain befördert, und erhielt ein silbernes Kreuz. Unsere Ulanen zeigten Wunder der Tapferkeit. Der General Uminski berichtet, daß am 28. v. Mts. der Unterlieutenant Skapski, vom Augustowschen Kavallerieregiment, mit 27 Mann in der Gegend von Nasielska streifte, auf 200 Kosaken stieß, sie angriff, 15 bis 17 Mann tödtete, 18 zu Gefangenen machte und er selbst nur 1 Mann verlor. — Die National=Regierung an das Nationalheer! Eine große Schlacht entschied für unser Schicksal; sie führte die Kraft der Nation auf das Feld des Ruhmes. Krieger Polens! Eure Tapferkeit hat es zuwege gebracht, daß der Feind sein Eindringen in unser Land theuer bezahlte. Einen vielmal stärkeren Feind habt ihr dreimal von der Residenz abgewiesen und sehr wichtige, folgenreiche Vortheile über ihn erkämpft. Im Angesichte der Hauptstadt, der National=Repräsentanten und der National=Regierung habt ihr unsterblichen Ruhm errungen. Lobpreisend schauten die Patrioten auf euch, und segneten eure Waffen. Der Senat, die Botenkammer und die National=Regierung beratheten unter Kanonendonner ungestört und geschützt mit eurer Brust, indem sie in euch die sicherste und undurchdringlichste Schutzwehr fand; ihr habt den Ruhm der Kriegsthaten eurer Vorfahren erreicht, deren ehrwürdige Schatten mit Entzücken aus den Wohnungen ewigen Ruhmes auf euch herabsehen. Ihr habt die Ehre der Nation erhöht. Das dankbare Vaterland wird euch angemessen belohnen! Die Nachkommenschaft wird euch segnen und eure Lorbeeren werden nicht verwelken! Es erwarten euch noch große Anstrengungen, neue Kämpfe, die eure Triumphe vermehren werden und deren Früchte unsere Freiheit seyn wird. Auf der glänzend eröffneten Bahn werdet ihr nicht stehen bleiben; ihr werdet in dem rühmlichen Bestreben, das fremde Joch zu zertrümmern, bis ans Ende ausharren. Das öffentliche Vertrauen zu schmälern ist überhaupt nicht geziemend; heute haben wir am allerwenigsten Ursache dazu. Alle zur Freiheit anstrebenden Nationen sind für unsere Sache. Gott ist gerecht, Schirmer der guten Sache, Bestrafer des Treubruchs, und die altpolnische Tapferkeit ist nicht zu Grunde gegangen. Polnische Krieger! Die von den Nationalrepräsentanten eingesetzte Regierung verbleibt den ihr obliegenden Verbindlichkeiten treu und wird ihre Sache nie von der eurigen trennen; sie wird alle Früchte dieses heiligen Krieges mit euch theilen. Es lebe das Vaterland! Es lebe die Freiheit und die Unabhängigkeit! — Der Generalissimus Skrzynecki hat folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: „Helden und Waffengenossen! Wahrlich ist dies Gottes Leitung, daß es euch gefallen hat, mich zum Führer zu wählen. Der Senat, die Botenkammern und die Nationalregierung würdigten mich dieses Amtes, dem würdig nachzukommen mich eure Tapferkeit, eure Ausdauer und eure Haltung lediglich und allein in den Stand setzen wird. Krieger! Wir haben einen Feind uns gegenüber, welcher mit Glück prahlt, und sich auf seine Macht und seinen Einfluß in Europa viel einbildet. Aber wie seine Macht von der einen Seite unüberwindlich zu seyn scheint, so erscheint er von der anderen Seite durch das uns zugefügte Unrecht vor Gott und der Welt so ungerecht, daß wir uns mit vollem Recht, und im Vertrauen auf Gott erdreisteten, es mit ihm zu versuchen. Das beschwören wir, daß wir das von uns ausgegangene Losungswort „„Sieg oder Tod für's Vaterland““, in der vollständigsten Bedeutung in Erfüllung bringen werden, und sicherlich bleiben wir musterhafte Vertheidiger der heiligen Rechte des Volkes; und wenn es uns auch nicht gelingen sollte, einen viel mächtigeren Feind zu überwinden, so werde ich doch nie mich einem Treubrüchigen unterwerfen. An dieser Ehre Theil zu nehmen, fordere ich euch auf, und verehre euch in diesem heldenmüthigen und männlichen Kampfe Kränze! Sicherlich werden wir sie verdienen, wenn ihr mich mit eurem Muthe, eurer Einigkeit, Gehorsam und Tüchtigkeit unterstützen werdet.“ (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, den 5. März. In der Gegend von Milosna liegen Gehölze, und in diesen fand am 19. Februar ein lange dauernder und blutiger Kampf statt. Die Russen trugen, nach ihrem Bericht, den Sieg über die Polen davon; doch war er nicht vollständig, denn das von Wasserfluthen durchschnittene Terrain verhinderte daran. Die zahlreiche russ. Artillerie fügte den Polen vielen Verlust zu und vergalt ihnen den großen Menschenverlust, den die russ. Truppen erlitten hatten. Die Polen verloren 500 Gefangene, unter denen einige Offiziere von Rang. Des Verlustes der Russen ist nicht gedacht. Der Bericht sagt ferner, das russ. Corps unter dem Fürsten Schakofskoi sey über den Bug gegangen, von den Polen angegriffen und diese zurückgeworfen worden. Am 25. v. M. wäre dieser Angriff wiederholt worden, und nun habe der Feldmarschall nicht länger gezögert, den Befehl zu einem allgemeinen Angriffe zu ertheilen. Der Kampf war hartnäckig und blutig; besonders schlug man sich mit wahrer Wuth in dem das Centrum deckenden Gehölze, das den Schlüssel zur feindlichen Stellung darbot. Zweimal ward es den russ. Truppen entrissen. Der Bericht lobt die Tapferkeit der Russen, doch trafen sie auf eine gleiche bei den Polen, und obwol den Russen das Schlachtfeld überlassen blieb und die Polen sich unter die Kanonen

von Praga zurückzogen, so konnte der Feldmarschall doch die, mit zahlreicher Artillerie besetzte Vorstadt nicht angreifen, sondern ließ zum Appell blasen. 4 bis 5000 Russen sind zum Kampfe unfähig gemacht worden; der Verlust der Polen war noch nicht berechnet. Sie verloren 600 Gefangene, 3 Kanonen und 12 Artillerie-Caissons. — Die Nachrichten aus Warschau reichen bis zum 3. d. Mts. Jenseits Praga ist Alles ruhig; nur zuweilen hört man das Schießen der Flanqueurs und erblickt Kosaken, welche Reisig aus dem sächsischen Werder holen. Es heißt, daß den Russen 4 Geschütze untergesunken sind, die sie über das Eis eines Grabens nach dem sächsischen Werder transportiren wollten. Seit einigen Tagen ist das Wetter sehr ungestüm: Schneegestöber, Thauwetter und Sturmwind wechseln mit einander ab; ein Glück ist es, daß unsere Truppen nicht unter freiem Himmel zu kampiren brauchen. Der Feldmarschall Diebitsch hat seine Armee getheilt: man sah Colonnen in verschiedener Richtung nach Norden und Süden zu abmarschiren. Von dem russ. Garde-Corps, welches im December aus Petersburg abgegangen ist, hat man am 25. Febr. schon einzelne Regimenter mit uns im Kampfe gesehen; bei Bialolenka befanden sich die Kürassiere, bei Grochow die Ulanen. — Außerdem melden die Warschauer Zeitungen, daß auch die Stadt Kazimierz, südlich von Pulawy, im Palatinat Lublin, wieder von den Polen genommen sey. In Pulawy sind von den dort stehenden russ. Dragonern 1 Capitain und 4 Offiziere, 250 Unteroffiziere und Gemeine nebst 90 Pferden in Gefangenschaft gerathen, 15 Mann wurden verwundet und 35 sind geblieben. Die Russen vertheidigten sich in der Dunkelheit auf das Hartnäckigste. Zu Warschau ging auch das Gerücht von einem Gefecht bei Pultusk, indeß wollte man nicht recht daran glauben, weil dort keine poln. Truppen stehen können. — Das in Warschau eingesetzte Kriegsgericht hat am 25. v. M. mehrere Individuen, welche als Spione vor dasselbe gebracht wurden, freigesprochen, zwei aber zum Tode verurtheilt.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 4. März. In Hinsicht des Verfassungs-Entwurfs sagt das Dekret, daß Se. Maj. der König und Se. k. Hoh. der Prinz Mitregent die Bildung zweier *landständischen Kammern* nicht nur dem Muster anderer deutschen Landesverfassungen, sondern auch den inneren Verhältnissen hiesiger Lande am entsprechendsten gefunden haben. Die Frage der *Oeffentlichkeit* bei den Verhandlungen der Kammern soll mit diesen künftig in Berathung genommen werden. Dem Entwurf ist das Wahlgesetz beigefügt. In dem 3. Abschnitt werden die allgemeinen Rechte und Pflichten der Unterthanen bestimmt. Die Angelegenheiten der *Presse* und des *Buchhandels* werden durch ein Gesetz geordnet werden, welches die Freiheit derselben, unter Berücksichtigung der Bundes-Gesetze und der Sicherung gegen Mißbrauch, als Grundgesetz feststellen wird. Jeder hat das Recht, über gesetz- und ordnungswidriges Verfahren einer Behörde, oder über Verzögerung einer Entscheidung, schriftliche Beschwerde zu führen. Nach dem 7. Abschnitt, von den Ständen, werden in der ersten Kammer auch evangel. und kathol. Geistliche, die Abgeordneten der Universität Leipzig, und die 6 Ober-Bürgermeister von Dresden, Leipzig, Zwickau, Chemnitz, Plauen und Budissin sitzen. Die zweite Kammer besteht aus: 1) 15 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, 2) 25 Abgeordneten der Städte, 3) 25 Abgeordneten des Bauernstandes.

Aus den Maingegenden, den 4. März. Es wird neuerdings viel von dem Zusammenziehen des ganzen badenschen Armee-Corps gesprochen, welches demnächst erfolgen würde. Seit längerer Zeit ist man schon mit Anfertigung der Feldrequisition beschäftigt; auch erfährt man, daß die Zahl der Geschütze vermehrt worden sey. Das Kriegsministerium ist mit Einziehen gewisser Pensionen beschäftigt, welche künftighin nicht mehr auf dem Etat stehen werden.

In Folge einer Aufforderung des Bundestages werden auch (der Allgem. Ztg. zufolge) 4000 Mann des kurhess. Bundes-Contingents marschfertig gemacht.

Oesterreich.

Wien, den 2. März. Seit dem Aufstande zu Modena herrscht eine allgemeine Aufregung im mittlern Italien, und überall sind Clubbs zur Bearbeitung des Volkes thätig. Man versichert, die Regierung von Modena habe in dieser Beziehung sehr wichtige Aufschlüsse erhalten, und befinde sich im Besitze von Aktenstücken, welche, wenn sie zur Oeffentlichkeit gelangten, großes Aufsehen erregen, und allen Regierungen, ohne Ausnahme, die Augen über die Gefahren öffnen würden, die ihnen bevorstehen, wenn gewisse Pläne in Erfüllung gingen. In Piemont werden die gemessensten Maaßregeln getroffen, und die dortige Regierung glaubt auf ihr gut organisirtes Militair rechnen zu können. In dem Büreau des Hofkriegsraths, so wie in allen Militairbranchen, herrscht die größte Thätigkeit, und *die Armee soll auf den Kriegsfuß gesetzt werden*. Man ist, dem Vernehmen nach, willens, die *Stadt Linz* zu einem Waffenplatze zu machen, und diese Position durch Erbauung mehrerer, von Sr. k. Hoh. dem Erzherzoge Maximilian in Vorschlag gebrachter, Thürme an den schicklichen Stellen zu befestigen. Außer den in Steiermark aufgestellt gewesenen Reserven, welche bereits vorgerückt sind, haben noch mehrere Abtheilungen Marschordre erhalten. — Auf der hiesigen Börse geht seit einigen Tagen das Gerücht, daß mit den ersten

Handelshäusern eine Anleihe von 80 Mill. Gulden negociirt werde, die, wie man glaubt, bald zu Stande kommen wird.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 26. Febr. Der Cardinal Benvenuti, welcher in Bologna gefangen worden, ist ein ehemaliger Militair, welcher einen Handstreich gegen die Insurgenten versuchen wollte, der aber mißlang. Er wird mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen, aber doch als „Kriegsgefangener" behandelt. Mit dem Cardinal sind den Empörern 36,000 Scudi, welche derselbe bei sich hatte, in die Hände gefallen. — In Modena ist Alles ruhig; man glaubt, daß Se. k. Hoh. der Herzog, wenn er zurückkehrte, ganz gut aufgenommen werden würde. — Die kleine Republik San Marino will mit dem Aufstande nichts gemein haben. — Seit einigen Tagen sind in Triest von Spekulanten große Ankäufe von Tuchen gemacht worden: besonders fanden die Nationalfarben der Einwohner, roth, grün und blau, raschen Abgang, und werden noch immer sehr gesucht.

Rom, den 19. Februar. Die hiesige Stadt ist fortwährend ruhig. Die Regierung fährt in ihren strengen Sicherheitsmaaßregeln fort; aufs Neue hat eine große Menge von Romagnoli und andern Statisti die Stadt verlassen müssen. Von den Verschworenen haben wieder mehrere, von Furcht getrieben, Bekenntnisse gemacht, denen zahlreiche Verhaftungen folgten. Die Zahl der seit dem 12. Febr. Eingezogenen mag sich auf 50 belaufen. An eine Wiederholung unruhiger Scenen, in der Stadt selbst erregt, glaubt man nicht mehr. Die Correspondenz mit den Marken ist unterbrochen. Unwidersprechlich wahr und durch die Ankunft der verschiedenen Delegaten und Prolegaten erwiesen, sind die Fortschritte der Insurrektion in den römischen Staaten. Auf das wichtige Perugia folgte das noch wichtigere reiche Foligno, wo die drei Hauptrouten Italiens, welche nach Ancona, Bologna und Florenz führen, zusammenstoßen. Der einzige jetzt noch offene Weg nach dem Norden ist über Viterbo und Siena, weßhalb die Nachrichten auch sehr verspätet anlangen. Vermöge der Capitulation hat die Garnison Perugia ohne Waffen verlassen, aber nicht ein Mann davon ist hier angekommen. Die starke Festung San Leo im Herzogthum Urbino, unweit von San Marino, ist durch Verrätherei in die Hände der Aufrührer gefallen; ein um so wichtigerer Verlust, als diese Festung das Gefängniß der gefährlichsten Staatsverbrecher war. Auf die Nachricht, daß auch Spoleto, eine offene Stadt, abgefallen sey, hat man 150 Mann Reiterei hingesandt, um sie wieder zu nehmen, und erwartet jeden Augenblick etwas über den Ausgang dieser Sache zu vernehmen. Gerade vor Abgang der Post läuft die wichtige Nachricht ein, daß Ancona capitulirt hat. Der Oberst Sutermann ward bei einem Ausfall abgeschnitten und zur Uebergabe gezwungen. Auch ist der Versuch auf Spoleto nicht geglückt, vielmehr sind Terni und Narni dem Beispiele Spoleto's gefolgt. In der vergangenen Nacht kam der neapolit. Staatsminister Intonti hier durch, um nach Wien zu reisen; die Absicht seiner Sendung ist noch unbekannt.

Frankreich.

Paris, den 28. Februar. Die Zeitung von Valenciennes zeigt amtlich an, daß der Herzog von Orleans im Monat März alle Festungen an der Nordgrenze besichtigen werde.

Den Militairbefehlshabern hat die Regierung ein neues Muster von Ludwigskreuzen zugeschickt, welches die Offiziere, welche diesen Orden erhalten haben, tragen dürfen. Die vier Lilien in den Ecken sind verschwunden. Dieselbe Veränderung ist mit dem Ordenskreuz für militair. Verdienst vorgenommen worden.

Der Minister des Innern hat nach allen Häfen den Befehl geschickt, die Zeitungen von der Art und aus der Quelle, wie der, in London gedruckte Précurseur, welche die gesetzlichen Bedingnisse nicht erfüllen und keine Caution einlegen, in Beschlag zu nehmen.

Der Messager sagt: Bei dem Einrücken der Nationalgarde in das Seminar in Nimes hat man, wie ein Schreiben vom 23. meldet, ein merkwürdiges Aktenstück gefunden. Dies ist ein Schreiben von dem Hrn. Boucarut, dem Obern des Seminars in Beaucaire, unterzeichnet G. N. T., worin man von dem Einrücken fremder Heere, von dem gleichzeitigen Aufstehen des Süden und Westen, und von der beabsichtigten und wünschenswerthen Zerstörung von Paris spricht. Man versichert darin, daß man die Entdeckung gemacht habe, daß Philipp der geheime Obere der Freimaurerei in Europa, und daß der Plan gemacht sey, seine Kinder an die Spitze des alten Continents zu stellen. Europa würde dann den alten Glauben verlieren. Dies Schreiben ist vom Dec. v. J. datirt.

(Gaz.) Eine telegraphische Depesche hat, sagt man, vorgestern der Regierung angezeigt, daß der General Frimont von seinem Hofe Befehl erhalten habe, neue Verhaltungsbefehle abzuwarten, ehe die österr. Truppen in die insurgirten italien. Provinzen einrücken.

(Moniteur.) Ein Morgenblatt versichert, daß einige piemontesische Flüchtlinge an der Grenze versammelt sind, sich anschicken, in Piemont einzurücken, und daselbst eine Revolution zu bewirken.

Großbritannien.

London, den 1. März. Es heißt in dem Protokoll über die am 19. Februar auf dem auswärtigen Amte gehaltene Conferenz: „In Anwesenheit der Be-

vollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland. Der Beitritt Sr. Maj. des Königs der Niederlande zu den Protokollen vom 20. und 27. Januar 1831 hat den Bemühungen der Londoner Conferenz entsprochen. Die neue Art der Existenz Belgiens und seine Neutralität erhalten dadurch eine Sanction, deren sie nicht entbehren konnten. Es blieb der Conferenz nur noch übrig, hinsichtlich der Protestation Belgiens gegen das erste dieser Protokolle, das um so wichtiger ist, als es ein fundamentales ist, einen Beschluß zu fassen. Diese Protestation nimmt zunächst ein nur den unabhängigen Staaten zukommendes Recht in Anspruch, das demgemäß Belgien nicht zustehen kann, weil dieses nie unter jene Staaten gezählt worden ist. Dieselbe Protestation spricht ferner von Abtretungen, die an eine dritte Macht und nicht an Belgien gemacht worden sind, das dieselben nicht erhalten hat und sich darauf nicht berufen kann. Die Nichtigkeit solcher Ansprüche ist einleuchtend. Weit entfernt, das Gebiet der alten belg. Provinzen zu verkürzen, haben die Mächte nichts gethan, als die Integrität der, an dieselben grenzenden, Staaten auszusprechen und aufrecht zu erhalten. Weit entfernt, die Grenzen dieser Provinzen enger zu ziehen, haben sie noch das, früher nicht dazu gehörende, Fürstenthum Lüttich dazu geschlagen. Uebrigens hat Belgien alles erlangt, was es nur wünschen konnte: Trennung von Holland, Unabhängigkeit, äußere Sicherheit, Bürgschaft für sein Gebiet und seine Neutralität, freie Schifffahrt der Flüsse, die ihm als Absatzwege dienen, und friedlichen Genuß seiner Nationalfreiheiten. Dies sind die Anordnungen, denen die, in Rede stehende, Protestation die öffentlich eingestandene Absicht gegenüber stellt, daß man weder die Besitzungen, noch die Rechte der Nachbarstaaten ehren wolle. In Erwägung, daß dergleichen Absichten Eroberungs-Absichten sind, die mit den bestehenden Traktaten, mit dem Frieden von Europa und demnach auch mit der Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens unverträglich sind, erklären die Bevollmächtigten der fünf Mächte: 1) Es bleibt dabei, wie es von Anfang an verstanden gewesen ist, daß die durch das Protokoll vom 20. Januar 1831 festgestellten Anordnungen fundamentale und unwiderrufliche Anordnungen sind. 2) Die Unabhängigkeit Belgiens wird von den fünf Mächten nur unter den Bedingungen und innerhalb der Grenzen anerkannt werden, welche aus den besagten Anordnungen vom 20. Jan. 1831 hervorgehen. 3) Der Grundsatz der Neutralität und der Unverletzlichkeit des belg. Gebietes in den oben erwähnten Grenzen bleibt in Kraft und verbindlich für die fünf Mächte. 4) Die fünf Mächte, ihren Verpflichtungen getreu, erkennen sich das volle Recht zu, zu erklären, daß der Souverain Belgiens, durch seine persönliche Stellung, dem Principe der Existenz Belgiens selbst entsprechen, der Sicherheit der übrigen Staaten genügen, ohne Einschränkung, wie es von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande, hinsichtlich des Protokolls vom 21. Juli 1814 geschehen, alle im Protokoll vom 20. Jan. 1831 enthaltenen Grund-Anordnungen annehmen und im Stande seyn muß, den Belgiern den friedlichen Genuß derselben zu sichern. 5) Wenn die ersten Bedingungen erfüllt sind, werden die fünf Mächte fortfahren, ihre Sorgfalt und ihre freundschaftlichen Dienste dahin zu verwenden, daß die gegenseitige Annahme und die Vollziehung der übrigen, durch die Trennung Belgiens von Holland nothwendig gewordenen, Anordnungen erzielt werde. 6) Die fünf Mächte erkennen das Recht an, kraft dessen die anderen Staaten solche Maaßregeln ergreifen möchten, als sie für nothwendig erachten werden, um ihrer rechtmäßigen Autorität in allen ihnen gehörigen Ländern, auf welche die oben erwähnte Protestation Ansprüche erhebt und die außerhalb des für neutral erklärten belg. Gebietes belegen sind, Achtung zu verschaffen, oder dieselbe wieder herzustellen. 7) Nachdem Se. Maj. der König der Niederlande durch das Protokoll vom 18. Febr. 1831 ohne Einschränkung den hinsichtlich der Trennung Belgiens von Holland getroffenen Anordnungen beigetreten sind, soll jede Unternehmung der belgischen Behörden gegen das Gebiet, welche das Protokoll vom 20. Jan. für Holländisch erklärt hat, als eine Erneuerung des Kampfes angesehen werden, welchem ein Ziel zu setzen, die fünf Mächte beschlossen haben. (Gez.) Esterhazy. Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven. Matuszewicz."

Neueste Nachrichten.

Warschau, den 20. Febr. Laut einem aus Zamosc offiziell eingegangenen Berichte, war daselbst ein russischer Offizier mit einem Schreiben des russ. Generals Geismar an den General Sierawski angekommen. Der General Sierawski empfing ihn in Gegenwart mehrerer Offiziere der Garnison, und forderte ihn auf, das Schreiben selbst zu eröffnen und vorzulesen. Es war fast in demselben Sinne abgefaßt, wie die Proklamationen des Kaisers Nikolaus und des Feldmarschalls Diebitsch; es erwähnte der jungen Brauseköpfe, welche Polen in Aufruhr gebracht hätten, und drückte die Hoffnung aus, daß der General dem Kaiser Nikolaus die Treue bewahren und die Festung übergeben werde. Hierauf erwiederte der General Sierawski: „Ihr Befehlshaber ist ein Ausländer; er sollte jedoch wol wissen, daß Festungen ohne Kanonenschuß nicht übergeben werden. Wenn er also in der Zukunft auf Uebergabe antragen will, so möge er durch Kugeln, aber nicht durch Parlementaire mit uns reden. Uebrigens erkenne ich die

Autorität des Kaisers Nikolaus nicht an, sondern führe hier den Befehl im Namen der freien und unabhängigen Nation. Gehen Sie, und berichten Sie dieses Ihrem General. Betrachten Sie meine grauen Haare, und versichern Sie Ihn, daß Ihnen kein junger Brausekopf diese Erklärung gegeben hat."

Von der polnischen Grenze, den 6. März. Von dem ungeheuren Kanonendonner soll in Warschau fast kein Fenster ganz geblieben seyn. Am 5. kamen 800 gefangene Russen in der Wojewodschaft Kalisch an, von denen 145 in der Stadt selbst blieben. In diesem Orte werden 3000 Sensenmänner versammelt, welche die nach Schlesien liegende Grenze besetzen sollen. — In der Gegend von Thorn soll ein russ. Corps versucht haben, den Polen in den Rücken zu kommen. — Nach Aussage russ. Gefangener ist der russ. General Markoff verwundet, der Artillerie-General Suchozanet hat ein Bein verloren und der General-Lieut. Kiszkin ist geblieben. Der sich bei der russ. Armee befindliche poln. Gen. Roznicki soll bei Bialolenka gleichfalls geblieben seyn. — Warschauer Blätter versichern, unterhalb Sandomir ziehe sich eine österr. Armee von 50,000 Mann zusammen, um über die Weichsel zu gehen (!!). Der österr. Consul habe der polnischen Regierung aus Auftrag angezeigt, daß er auch ferner in dieser Eigenschaft bei ihr bliebe.

Paris, den 26. Februar. Der Temps meldet, daß der österr. Botschafter, Graf v. Appony, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten bekannt gemacht habe, die österr. Truppen seyen (?) in das Herzogthum Modena eingerückt.

Paris, den 1. März. Ueber das Protokoll der Londoner Conferenz vom 19. Febr. (s. d. Art. London) sagt der Courr. fr. Folgendes: „Ist zu London etwas dem, was der Temps verkündet, Aehnliches unterzeichnet worden, so hat das Ministerium weiter nichts zu thun, als unsern Gesandten zurückzurufen und von der Freiheit Gebrauch zu machen, welche man uns blos um den Preis eines allgemeinen Krieges überlassen will. Die Diplomatie scheint sehr geneigt, zu vergessen, was Frankreich ist, was es gethan hat, was es noch thun kann, daß es, wenn es will, ganz Europa den Impuls geben kann. Wenn man Umwälzungen will, so sey es; es reicht hin, das Signal zu geben, und ehe ein Jahr vergeht, wird man die Folgen davon sehen."

Turin, den 23. Febr. Man sagt, daß Rom am 18. in völligem Insurrektions-Zustande gewesen, und alle fremden Gesandten die Stadt verlassen hätten. An der Spitze der Patrioten sollen die Prinzen Gabrielli, Ruspoli und Santa-Croce stehen, die unter den franz. Fahnen dienten. Auch sagt man, der Prinz Borghese habe, von Florenz aus, den Patrioten anzeigen lassen, daß sie auf seinen Einfluß und auf den seines Bruders, des Prinzen Aldobrandini, rechnen könnten. Fast sämmtliche Studenten und Civilbeamte Rom's sind Mitglieder der Verschwörung. Der heilige Vater will sich, dem Vernehmen nach, eintretenden Falls, nebst den Cardinälen, in Civita vecchia nach Sardinien einschiffen.

Göttingen, den 22. Februar. Zu Osnabrück scheint Gährung zu herrschen. Ich theile Ihnen den Auszug eines Schreibens aus dieser Stadt vom 16. d. M. mit, welches Folgendes enthält: „....Unser Freund N. N. war von der Einwohnerschaft mit als Bürger-Repräsentant nach Hannover gesandt, um für die unglückliche Stadt Göttingen zu bitten und zugleich ihre eigenen Beschwerden vorzutragen. Der Herzog empfängt die Abgeordneten väterlich, giebt ihnen eine stundenlange Audienz, verspricht ihnen alles Mögliche.... Sie verkünden ihren Mitbürgern die väterliche Sorgfalt des Fürsten. Alles sieht einer bessern Zukunft entgegen. Aber bald zerfällt diese Freude in Nichts, als gleich darauf eine Estafette eintrifft, die den Befehl überbringt, die Bürger-Repräsentanten unter strenge Aufsicht zu nehmen und, wo nöthig, mit Hausarrest zu belegen. Den andern Tag ward der Garnisonprediger und Schuldirektor, Pastor Fortlage, ein allgemein geachteter Mann, zur gefänglichen Haft gebracht und, des Hochverraths angeklagt, zur Kriminal-Untersuchung gezogen.."

Vermischte Nachrichten.

Aus Frankfurt a. d. O. meldet man unter dem 1. März: „Die schon eingetretenen und noch befürchteten politischen Ereignisse, haben, wie zu erwarten war, auf den Ausfall der gegenwärtigen hiesigen Reminiscere-Messe den wesentlichsten Einfluß ausgeübt. Der ausgebrochene Kampf in Polen hat fast alle Einkäufer von dort und aus den benachbarten russischen Provinzen abgehalten hierher zu kommen, und bei der für Handels-Spekulationen ungünstigen Lage der Dinge im südlichen Deutschland, sind auch die gewöhnlichen Käufer aus diesen Gegenden ausgeblieben, so daß der Meßhandel sich fast allein auf den Bedarf des Inlandes beschränkt hat."

Am 28. Februar, Abends um 7 Uhr, ereignete sich in Posen folgender traurige Vorfall. Eine Gesellschaft von nahe an 30 Personen, mosaischer Religion, hatte sich im dritten Stockwerk eines, in der Judenstraße gelegenen, Hauses zur Feier eines Familienfestes versammelt, als plötzlich der Fußboden brach und die gesammte Gesellschaft in den zweiten Stock herabstürzte; auch hier brach der Fußboden, und die Unglücklichen stürzten in den ersten Stock herab. Fünf Personen (3 Männer, eine Frau und ein Kind) wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen; 10 andere sind mehr oder minder gefährlich beschädigt. Bemerkenswerth ist, daß die Bewohner der unteren Stockwerke, durch das Krachen der Balken noch früh

genug aufmerksam gemacht, sich durch schnelle Flucht zu retten im Stande waren.

Die durch die Mainzer Zeitung verbreitete Nachricht, daß zu Nieder-Ingelheim die Ueberreste des Palastes Carls des Großen am 13. v. M. zusammengestürzt seyen, ist nicht unbedingt richtig. Eingestürzt ist nur der Fußboden des obersten Stockes in einem Theile des Wohngebäudes, welches in neuerer Zeit zur Wohnung und Getreide-Aufbewahrung für den vormaligen Einnehmer der Kirchen- und Klostergefälle erbaut ward. Mann, Frau und Kind, welche auf dem einstürzenden Fußboden schliefen, verloren dabei ihr Leben. Ein daneben schlafendes Mädchen, durch den Lärm aufgeweckt, wollte in das Zimmer eilen, und stürzte nach, doch ohne sich wesentlich zu verletzen.

Die durch die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung mitgetheilte Nachricht von einer Feuersbrunst in Eimbeck zeigt sich als ungegründet, indem Privatbriefe aus Göttingen vom 20. Febr. melden, daß in den neuesten Briefen aus Eimbeck nichts von jenem unglücklichen Ereigniß erwähnt sey.

Von Holy-Rood aus, will die entthronte französ. Königsfamilie ein Journal: la Légitimité, zu London herausgeben. Unter den Abonnenten bemerkt man drei Gesandten, deren Namen jedoch nicht genannt sind, mit 15,000 Francs. Späterhin scheint der Titel dieses Journals in den le Précurseur verwandelt worden zu seyn (s. d. Art Paris).

Todes-Anzeige. Mit tief ergriffenem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen gütigen, theilnehmenden und wohlwollenden Freunden anzuzeigen, daß am 9. d. Mts. meine innig geliebte jüngste Tochter Elisabeth am heftigen Nervenfieber mir entrissen worden ist. Liegnitz, den 10. März 1831.

Verwittwete Pastor Sommer nebst Kindern.

Danksagung. Für die meiner Familie und mir so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme für immer verpflichtet, statte ich hiermit allen meinen Gönnern und Freunden den innigsten, aufrichtigsten Dank ab, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen und Liebe. Liegnitz, den 9. März 1831.

Dr. Mattersdorf, Königl. Bataillons-Arzt.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Witte in Stettin.
Frau Rietbaum in Nordhausen.
Frau Doktor Riedel in Nischwitz.
Oekonom Neumann in Hennigsdorf.
Fleischergesell Büttner in Posen.

Liegnitz, den 10. März 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Anzeige. Da ich in Berlin das Putzmachen in der ersten Putzhandlung gründlich erlernt habe, und nun hier das Erlernte in Ausübung bringen will, so ersuche ich ein sehr geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen dieser Art gefälligst zu beehren. Ich verspreche nicht nur die neuesten Moden und Mannichfaltigkeit in der Façon, sondern auch die möglichst billigen Preise. Liegnitz, den 10. März 1831.

Friederike Heinrich.

Verloren. Auf dem gestrigen Wochenmarkte ist bei einem Einkauf ein rother Regenschirm stehen geblieben. Man bittet, ihn in der Zeitungs-Expedition gegen ein Douceur abzugeben.

Diebstahls-Anzeige. Am 11. dieses wurde aus einem Gewölbe ein Stück gestreifter Gingham entwendet. Man bittet, im Fall es zum Verkauf gebracht werden sollte, es anzuhalten und der Zeitungs-Expedition davon gefälligst Anzeige zu machen.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, sind 4 Stuben nebst Beilaß zu vermiethen, wovon 3 Piecen schon zum Vierteljahrstage bezogen werden können.

Liegnitz, den 11. März 1831.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 482. auf der Frauengasse ist die mittlere Etage nebst Zubehör zu vermiethen und bald oder zu Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 11. März 1831. Wittwe Petro.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. März 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	99
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{1}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{1}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$88\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$2\frac{5}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$90\frac{1}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	$78\frac{1}{4}$
	Polnische Part. Obligat.	$45\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - - -	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 11. März 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	18	8	2	16	8	2	15	—
Roggen . .	1	22	—	1	20	4	1	18	8
Gerste . . .	1	7	8	1	6	4	1	5	4
Hafer . . .	—	29	—	—	27	8	—	26	8